

## Notizen

JAN FOITZIK

BERICHTIGUNG ZUM „INVENTAR DER BEFEHLE  
DES OBERSTEN CHEFS DER SOWJETISCHEN  
MILITÄRADMINISTRATION IN DEUTSCHLAND  
(SMAD) 1945–1949. OFFENE SERIE. IM AUFTRAG  
DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE  
ZUSAMMENGESTELLT UND BEARBEITET VON  
JAN FOITZIK, MÜNCHEN U. A. 1995.“

Die im August 1992 durch den russischen Staatspräsidenten Jelzin verfügte Sperrung des im Staatsarchiv der Russischen Föderation (Gossudarstwenny Archiw Rossijskoi Federazii – GARF) in Moskau deponierten Bestandes der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (fonds r 7317) blieb auch für damals laufende Forschungsvorhaben nicht ohne Folgen. Im konkreten Fall war es nicht möglich, punktuell Einzeldaten auf Übertragungsfehler zu überprüfen, die bei der Auswertung der in Moskau angefertigten Exzerpte festgestellt wurden. Erst nach Durchsicht der inzwischen freigegebenen Befehlssammlung<sup>1</sup> konnte den Unstimmigkeiten auf den Grund gegangen werden. Sie sollen hier korrigiert werden.

Ohne auf Details einzugehen, die entweder bereits an anderer Stelle thematisiert worden sind<sup>2</sup> oder wegen des rechtsformalen bzw. archivtechnischen Gesamtkontextes schon aus Platzgründen grundsätzlich nicht thematisiert werden<sup>3</sup>, soll die Aufmerksamkeit vor allem auf das Datum der Befehlsaufbereitung gelenkt werden, mit dem auch die rechtliche Geltungskraft des jeweiligen Befehls einsetzte. Hierbei muß ebenfalls der Umstand außer acht gelassen werden, daß inhaltsidentische Befehle verschiedentlich in veröffentlichten oder internen amtlichen russischen bzw. übersetzten deutschen Textfassungen mit anderen Herausgabedaten versehen wurden als in der russischen Urschrift, denn solche Formfehler werden nach deutschem wie nach sowjetischem/russischem Rechtsverständnis stillschweigend korrigiert. Das eigentliche Problem wird vielmehr in dem Sachverhalt erblickt, daß die russischen Befehlsurschriften selbst vielfach mehrere handschriftlich im Befehlsskopf vermerkte Datumsangaben enthalten (in den meisten Fällen zwei). Sehr viele

<sup>1</sup> Durch Erlaß der russischen Archivverwaltung vom 16. 1. 2001 wurde ein Großteil des SMAD-Bestandes im GARF für die Benutzung freigegeben. Damit wurde ein Jahrzehnt unablässiger Bemühungen des Bundesarchivs gekrönt.

<sup>2</sup> Vgl. z. B. Jan Foitzik, *Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD) 1945–1949. Struktur und Funktion*, Berlin 1999, S. 19–29.

<sup>3</sup> Als besonders ärgerlich gilt etwa die Rezensionsbelehrung sogar durch rechtskundige Slawisten über angeblich „falsche“ Transkription von in amtlichen Urkunden „falsch“ geschriebenen Familiennamen.

VfZ 49 (2001)

© Oldenbourg 2001

solche Doppeldaten befinden sich in den im Jahr 1946 herausgegebenen Befehlen, sie liegen bis zu zehn Tagen auseinander.

Dieser Umstand ist zunächst nur aus formalen Ordnungsgründen ärgerlich: Nach damaliger sowjetischer Rechtsauffassung war die Form einer Willensäußerung nämlich nebensächlich, den rechtlichen Ausschlag gab allein der Befehlswille. Für die Geschichtsschreibung können Formalia aber vor allem dann zu einem echten Problem werden, wenn auf Schwarz-Weiß-Kopien nicht mehr sichtbar wird, daß im Original die Datumskorrekturen auf mit unterschiedlichen Farbstiften angefertigte Vermerke der einzelnen Befehlsunterzeichner zurückgehen und also individuell zugeordnet werden können: Dem Obersten Chef der SMAD, dem Mitglied des Kriegsrates oder dem Stabschef – hinzu kamen noch Bearbeitungsvermerke der für die Ausfertigung zuständigen Kanzlei des Stabes der SMAD. Das scheinbare Chaos stellt sich insoweit als ordentliches Resultat strenger Verfahrensordnung heraus, denn tatsächlich fixierte der jeweilige Unterzeichner lediglich korrekt das Datum der eigenen Unterschriftsleistung. Damit korrigierte er automatisch die Zeitangabe der vorherigen Unterzeichner.

Bei der Feststellung des eigentlichen Befehlsausstellungsdatums bleibt außer dem sogenannten einfachen Recht<sup>4</sup> zu beachten, daß in rechtlicher Hinsicht ein Befehl erst dann Geltungskraft erlangte, wenn er von allen Zeichnungsbefugten bestätigt worden war. Insofern könnte man sich auf den Standpunkt stellen, daß er zum Zeitpunkt der letzten Unterschriftsleistung Gesetzeskraft erlangte. Tatsächlich konnte ein schriftlicher Befehl jedoch nicht vor dessen technischer Ausfertigung wirksam werden, folglich ist auch die Datumsangabe der Kanzlei des Stabes als ein rechtlich verbindlicher Akt zu betrachten. Außerdem war schließlich die Stabskanzlei an Formvorschriften betreffend die chronologische Numerierung der herausgegebenen Befehle gebunden, und die auf diese Weise bestimmte Ordnungsnummer war unmittelbarer Bestandteil des Befehls. Bei der Zuordnung wurden deshalb in Zweifelsfällen vorrangig die Bearbeitungsvermerke des Stabschefs, der die Befehle in der Regel als Letzter gegenzeichnete, und die Ausgangsvermerke der Kanzlei des Stabes beachtet. Hilfsweise mußten in strittigen Fällen interne Befehlsveröffentlichungen usw. hinzugezogen werden. In einigen Fällen konnte das eigentliche Ausstellungsdatum nicht eruiert werden.

Vorsorglich sei darauf hingewiesen, daß selbstverständlich grundsätzlich auch sogenannte Mängel in der Sache selbst zu beachten sind. Die Fehlerquellen sind insgesamt sehr mannigfaltig<sup>5</sup>. So sind etwa im genannten Bestand der sogenannten offenen Serie Befehle aus anderen Befehlsserien der SMAD enthalten: Damit kann die russische Seite belastet werden. Allerdings nicht das GARF, das den Quellenbestand nur verwahrt, ihn aber

<sup>4</sup> Dem sogenannten einfachen Recht entsprach im sowjetischen Rechtsverständnis die logische Prüfung einer Bestimmung. Danach kann unter Zugrundelegung der Numerierungsvorschriften beispielsweise der Befehl Nr. 1 (betr. Ordnung der Organisation der Erfassung und des Verbrauchs technischer Fette und Fettsäuren) nicht – wie in der Urkunde ursprünglich vermerkt – am 31. Dezember 1947 erlassen worden sein, sondern erst am 2. Januar 1948, wie auf der Vorlage handschriftlich korrigiert wurde, ohne allerdings die alte Jahresangabe 1947 auf 1948 zu berichtigen.

<sup>5</sup> So sind beispielsweise an einer Stelle für geheime und streng geheime Befehle (sogenannte O- und OO-Befehle) separate Aktenbestände gebildet worden, obwohl diese Befehle der Formvorschrift nach in einem einheitlichen Register geführt wurden. Dadurch entstanden erhebliche „Überlieferungslücken“, die allerdings rein virtuell sind.

nicht zusammengestellt hat und ihn entsprechend der russischen Archivrechtslage auch nicht neu ordnen darf. Als Fehlerquelle muß aber auch nicht die Stabskanzlei der SMAD betrachtet werden, sondern möglicherweise nur das bestandsbildende Archiv des früheren sowjetischen Verteidigungsministeriums, das mit der schwierigen Aufgabe belastet war, aus Teilbeständen geheimer Verschlusssachen-Sammlungen ohne genaue Kenntnis der internen Verfahrensvorschriften einen Archivbestand zu bilden. Welchen Beitrag die deutsche Verwaltung zum „russischen Chaos“ geleistet hat<sup>6</sup>, ist noch nicht abzuschätzen. Er dürfte jedoch erheblich zu Buche schlagen. Angesichts der Überlieferungsstruktur stellen aber sicherlich Historiker mit wirklichkeitsungetrübtem Ordnungssinn die größte Gefahrenquelle dar.

Nachstehend werden Abweichungen in den im „Inventar“ enthaltenen Eintragungen von den im GARF, Opis (d. i. Bestand) 8, Delo (d. i. Band/Mappe) 1–20, befindlichen Originalbefehlen vermerkt. Die am Beginn des Vermerks kursiv gesetzte Zahl nennt die laufende Ordnungsnummer des „Inventars“; die Befehlsnummer und das Ausstellungsdatum wurden in den Einträgen wie dort fett gesetzt. Korrekturen gegenüber dem „Inventar“ wurden kursiv hervorgehoben.

0018: Nr. 13 vom 19450725 betr. Errichtung von Verwaltungsbezirken in der Provinz Brandenburg.

GARF: 19450728.

0029: Nr. 20 vom 19450803 betr. Wiedereinführung der deutschen Zeitungen durch die deutsche Post.

GARF: Nr. 20 vom 19450803 betr. *[Ausstattung der deutschen Zentralverwaltungen mit Automobilen]*.

0071: Nr. 53 vom 19450907 betr. *[Demontagen]*.

GARF: auch 19450908.

0123: Nr. 86 vom 19451002 betr. Bereitstellung von handwerklichen Erzeugnissen zur Sicherung der Zwangsablieferung.

GARF: Nr. 86 vom 19451002 betr. Bereitstellung von *landwirtschaftlichen* Erzeugnissen in der SBZ.

0130: Nr. 89 vom 19451012 betr. Spirituosenherstellung und Spirituosenbewirtschaftung.

GARF: auch 19450929.

0134: Nr. 92 vom 19451013 betr. Einführung und Kennzeichnung des Besatzungsgeldes.

GARF: versehentlich 19450913.

0198: Nr. 141 vom 19451116 betr. Wiederherstellung der Elbbrücke bei Magdeburg (Nordbrücke).

GARF: auch 19451112.

0212: Nr. 152 vom 19451129 betr. Erhöhung der Verpflegungsnormen für Bergarbeiter.

GARF: 19451130.

<sup>6</sup> 0261: Nr. 2 vom 19460102 betr. Produktionsaufgabe für die Förderung von Rohbraunkohle und Steinkohle ist beispielsweise im Bundesarchiv im Wortlaut vorhanden, obwohl im GARF: Nr. 2 vom 19460102 betr. *Ernennung eines Kontrolloffiziers in Übereinstimmung mit dem Kontrollrats-Gesetz Nr. 9 vom 30. November 1945 über Konfiskation und Kontrolle des Eigentums der IG Farben* nachgewiesen ist.

- 0220: Nr. 158 vom 19451203 betr. Herstellung von *Flugbenzin*.  
0250: Nr. 181 vom 19451229 betr. Kontrolle der Nutzung des Bodeneigentums des Magistrats von Berlin.  
GARF: auch 19451125.
- 0251: Nr. 182 vom 19451229 betr. Verkauf von Saatgut aller Gemüsekulturen und Gräser.  
GARF: auch 19451125.
- 0261: Nr. 2 vom 19460102 betr. Produktionsaufgabe für die Förderung von Rohbraunkohle und Steinkohle.  
GARF: Nr. 2 vom 19460102 betr. *Ernennung eines Kontrolloffiziers in Übereinstimmung mit dem Kontrollrats-Gesetz Nr. 9 vom 30. November 1945 über Konfiskation und Kontrolle des Eigentums der IG Farben*.
- 0287: Nr. 22 vom 19460122 betr. Über die Arbeit der Volkshochschulen und die Regelung ihrer Eröffnung auf dem Territorium der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands.  
GARF: 19460123.
- 0337: Nr. 62 vom 19460222 betr. Kredithilfe für Neubauern.  
GARF: 19460225.
- 0346: Nr. 66 vom 19460301 betr. Einziehung der Darlehens- und Hypothekenschulden der geschlossenen deutschen Banken und Sparkassen.  
GARF: 19460309.
- 0351: Nr. 70 vom 19460308 über die Fertigung von Eisenbahngüterwagen in den Jahren 1946/1947.  
GARF: 19460306.
- 0365: Nr. 84 vom 19460313 Über die Organisierung einer Autoreifenproduktion in der SBZ.  
GARF: 19460318.
- 0375: Nr. 94 vom 19460324 betr. Prüfungsergebnisse über Firmenlieferungen von Einrichtungen und Apparaturen für die Lebensmittelindustrie und Maßnahmen zur Sicherstellung dieser Lieferungen.  
GARF: Nr. 94 vom 19460329 über die *Eröffnung eines Erholungshauses für das Personal der SMAD-Verwaltung*.
- 0385: Nr. 102 vom 19460510 betr. Wiederaufnahme der Tätigkeit des Weimarer Konservatoriums.  
GARF: nicht vorhanden.
- 0398: Nr. 113 vom 19460415 betr. Prämiiierung der Arbeiter des Verwaltungsapparates und der Kommandanturen.  
GARF: Nr. 113 vom 19460413 über *Reparatur der beweglichen Teile der Eisenbahnen in der SBZ im 3. Quartal 1946*.
- 0451: Nr. 160 vom 19460525 betr. Zulassung von Handwerksgenossenschaften.  
GARF: 19460527.
- 0453: Nr. 162 vom 19460527 betr. Beschlagnahme von Hornvieh infolge Nichtanmeldung in Brandenburg, Thüringen und Mecklenburg.  
GARF: Nr. 162 vom 19460527 Über den Gang der Aushändigung der Anzeigen über die Ablieferung tierischer Produkte im Jahre 1946. Bemerkung: Im „Inventar“ unter \*0455

ausgewiesen; der dort unter 0453 ausgewiesene Befehl ist ein Auszug aus dem vorgenannten Befehl.

0461: Nr. 167 vom 19460604 betr. Ernennung von G. Brack zum Präsidenten und J. Marten zum Vizepräsidenten der Deutschen Verwaltung für Arbeit und Sozialfürsorge in der SBZ.

GARF: identisch mit Nr. 167 *po litschnomu sostawu* vom 19460604, im Unterschied zu Nr. 167 vom 19460605 betr. Überführung von Unternehmungen in Deutschland in den Besitz der Sowjetunion als teilweise Befriedigung der Reparationsansprüche der UdSSR (vgl. „Inventar“ 0463)<sup>7</sup>.

0476: Nr. 179 vom 19460615 Über den Versorgungsplan mit Nahrungsgütern im 3. Quartal 1946.

GARF: 19460619.

0514: Nr. 212 vom 19460717 betr. Ausbildung für Mangelberufe durch Anlern- und Umschulkurse.

GARF: Nr. 212 vom 19460717 betr. Maßnahmen zur Erhöhung der Produktion der Textilindustrie, vgl. „Inventar“ \*0515.

0632: Nr. 312 vom 19461012 betr. Winterunterhaltung der Autostraßen 1946/47.

GARF: 19461021.

0706: Nr. 15 vom 19470113 betr. Einführung ergänzender Maßnahmen betr. Postaustausch zwischen der Sowjetischen und der Britischen Besatzungszone.

GARF: 19470114.

0758: Nr. 62 vom 19470314 betr. [Ausstattung von SMAD-Mitarbeitern, die ins Ausland reisen, mit Valuta].

GARF: 19470319.

0786: Nr. 84 vom 19470416 Über die Maßnahmen zur Bekämpfung des Kolorado-Kartoffelkäfers und über die Produktion von Giftstoffen und Apparaten zur Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten der landwirtschaftlichen Kulturen.

GARF: 19470410.

0969: Nr. 250 vom 19471103 betr. Errichtung von Kinderkrippen für Kinder von SMAD-Mitarbeitern.

GARF: 19471105.

0976: Nr. 255 vom 19471119 betr. Erhöhung der Zahl der Quarantäne-Lager für deutsche Umsiedler.

GARF: Nr. 255 vom 19471119 betr. *Verringerung* der Zahl der Quarantäne-Lager für deutsche Umsiedler.

0982: Nr. 261 vom 19471128 betr. Abhaltung der Leipziger Frühjahrsmesse 1948.

GARF: 19471126.

1000: Nr. 278 vom 19471219 über den Plan der Versorgung im 1. Quartal 1948 mit Nahrungsgütern, Seife, Waschpulver, Streichhölzern und Tabakerzeugnissen.

GARF: 19471222.

<sup>7</sup> Formal ist damit in die Serie der sogenannten offenen Befehle des Obersten Chefs ein Personalbefehl des Obersten Chefs geraten, tatsächlich sind andere Fehler denkbar.

1103: Nr. 85 vom 19480504 betr. Sanitäre Maßnahmen im Sommer 1948.

GARF: 19480507.

1110: Nr. 92 vom 19480522 betr. Herstellung von Stahl für Dynamos und Transformatoren.

GARF: 19480518.

1127: Nr. 109 vom 19480611 betr. Organisation eines Hauses der sowjetischen Kultur für Kinder in Berlin als Filiale des Hauses der Kultur der UdSSR.

GARF: 19480614.

1165: Nr. 145 vom 19480817 betr. Übergabe des Werkes „Elektrobau“ in Sonderhausen in Volkseigentum.

GARF: 19480818.

1189: Nr. 168 vom 19481020 betr. Erhöhung der Verpflegungsnormen der Berliner Bevölkerung.

GARF: 19481027.

1228: Nr. 203 vom 19481224 betr. Prämiiierung von SMAD-Mitarbeitern.

GARF: Nr. 203 vom 19481224 *Über die Ergebnisse der Arbeit der Kohleindustrie im Jahr 1948 [Prämien für sowjetische und deutsche Mitarbeiter].*

1236: Nr. 4 vom 19490112 betr. Durchführung eines Schachturniers.

GARF: 19490113.

1270: Nr. 37 vom 19490425 betr. Bestätigung der Beschlüsse der DWK zu der neuen Steuergesetzgebung.

GARF: auch 19490325 und 19490401.

1313: Nr. 79 vom 19490624 betr. Prämien.

GARF: 19490630.

1344: Nr. 110 vom 19490830 betr. Danksagung.

GARF: 19490906.



## FORSCHUNGSPROJEKT „WEHRMACHT IN DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DIKTATUR“

Unterstützt durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur arbeitet das Institut für Zeitgeschichte an einem größeren Projekt zum Thema „Wehrmacht in der nationalsozialistischen Diktatur“. Im Rahmen dieses Projekts entsteht auch eine vergleichende Studie über fünf deutsche Verbände, die während der Jahre 1941 bis 1944 an der Ostfront eingesetzt waren. Die dienstliche Überlieferung dieser Verbände ist gut, doch fehlen private Zeugnisse. Um die offiziellen Kriegstagebücher und Tätigkeitsberichte zu ergänzen, suchen wir Zeugnisse von ehemaligen Angehörigen der folgenden Verbände und Einheiten:

### **4. Panzer-Division:**

Schützen- bzw. Panzergrenadier-Regiment 12, 33, Kradschützen-Bataillon 34, Panzer-Regiment III/15, 35, Panzer-Aufklärungs-Abteilung (mot.) 7, (Panzer)Artillerie-Regiment 103, Heeres-Flakartillerie-Abteilung (mot.) 290, Panzerjäger-Abteilung 49, Panzer-Pionier-Bataillon 79, Nachrichten-Abteilung 79, Panzer-Divisions-Nachschubführer (mot.) 84

### **45. Infanterie-Division:**

Infanterie- bzw. Grenadier-Regiment 130, 133, 135, Aufklärungs-Abteilung bzw. Divisions-Füsilier-Bataillon 45, Artillerie-Regiment 98, Panzerjäger-Abteilung 45, Pionier-Bataillon 81, Nachrichten-Abteilung 65, Infanterie-Divisions-Nachschubführer 45

### **296. Infanterie-Division:**

Infanterie- bzw. Grenadier-Regiment 519, 520, 521, Aufklärungs-Abteilung bzw. Füsilier-Bataillon 296, Artillerie-Regiment 296, Panzerjäger-Abteilung 296, Pionier-Bataillon 296, Nachrichten-Abteilung 296, Infanterie-Divisions-Nachschubführer 296

### **221. Sicherungs-Division:**

Landeschützen-Regiment 27, 34, 44, 75, Sicherungs-Regiment 36, 45, Artillerie-Regiment 221, Landeschützen- bzw. Sicherungs-Bataillon 230, 302, 325, 352, 446, 468, 546, 598, 701, 791, 862, 939, Reiter-Hundertschaft 221, Divisions-Nachrichten-Abteilung 824, Divisions-Nachschubführer 350

### **Kortück 580: (Stand Juli 1941)**

Ortskommandanturen I/906, I/929, II/646, Wach-Bataillon 552, 582, Feldgendarmerie-Abteilung 581, Radfahr-Abteilung Bastian, Nachschub-Bataillon 582 und 583, Bau-Bataillon 133, Landeschützen-Bataillon 974, Armeegefangenensammelstelle 4, Feldpostamt 757

VfZ 49 (2001)

© Oldenbourg 2001

Sollten Sie Feldpostbriefe, Tagebücher, Fotos oder sonstige Unterlagen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs besitzen, so würden uns schon Auszüge aus diesen Dokumenten sehr weiterhelfen.

**Ansprechpartner:**  
**Dr. Christian Hartmann**  
**Institut für Zeitgeschichte**  
**Leonrodstr. 46 B**  
**80636 München**  
**Tel.: 089/12688-174**  
**E-Mail: hartmann@ifz-muenchen.de**



## Abstracts

*Hans Woller, Churchill and Mussolini. Openly Opposed yet Secretly Cooperative?*

Since 1945 there have been recurring reports in Italy stating that Mussolini and Churchill were bound by close fellowship. Letters written secretly during the time of Italy's entry into the war in the spring of 1940 are the basis for this controversial allegation. Although proof has never been given confirming the existence of these letters, new rumours continue to crop up. Those responsible are neo-fascist writers who wish to reinstate Mussolini by placing him close to Churchill. Hans Woller raises the question whether these rumours are historically valid and traces the various stages of the relationship between Churchill and Mussolini from 1922 to 1945. The outcome of this study is without doubt: there were no secret contacts and there were no secret plans. Although the Italian dictator and the British aristocrat had gotten along well in the 1920's, their relationship deteriorated during the Abyssinian crisis and by 1940 they were firmly encamped enemies where any kind of understanding was out of the question.

*Holger Afflerbach, „To sink with Flag Unfurled“. The German Navy's Refusals to Capitulate.*

In European wars, at what point the decision was made to capitulate is a question difficult to answer. Referring to the definition given by Clausewitz, capitulation is called for when continued fighting can no longer seriously impair the opponent. However, there existed in the German Navy during both World Wars a tradition to resist against all odds and to refuse to capitulate. Several battles (battle of the Falklands in 1914, the last battle of the *Bismarck* in 1941 and the sinking of the *Scharnhorst* in 1943) present the same picture. „To sink with flag unfurled“ meant to do battle in face of a hopeless situation, the loss of the crew, and no further impairment to the enemy.

After the *Graf Spee* sunk itself in 1939, capitulation was prohibited by direct order in the German Navy. It comes as no surprise, that Hitler in his testament, praised the refusals to capitulate by German Navy officers as exemplary. This study cites several examples to illustrate these occurrences as reminiscent of Japanese „Kamikaze“ pilots. The author briefly outlines the role tradition played in the German Navy after 1945.

*Peter E. Fäßler, „Diversanten“ or „Aktivisten“? Westarbeiter in the GDR (1949–1961).*

When the GDR sealed off its border to West Germany end of May 1952, regular border traffic not only came to a halt, but regulations concerning crossover work were affected as well. Surprisingly GDR authorities, in what was called the „*Lebestener Vereinbarung*“, allowed approximately 200 Bavarian skilled labourers to resume their traditional occupation of slate mining in the southern region of Thuringia. They mined at the *VEB Schiefergrube Lebesten* until September 1961 before shutting down, resulting from the construction of the Berlin Wall and ending the last of labour relations between the GDR and West Germany. The text studies the political reasoning leading to this unique action which preoccupied state and party officials at the highest levels, and places this in context with the daily decision making process concerning *Deutschlandpolitik*. The classic con-

VfZ 49 (2001)

© Oldenbourg 2001

flict between party ideologists and economic pragmatists so characteristic of the GDR's socialist system of rule is reflected here. At the same time implementation of goals set by both groups was hampered by the GDR's fluctuating economic situation.

*Heinrich August Winkler*, „Hans Rothfels – Hitler's Eulogist?“ A Critical Assessment of Sources Used in Ingo Haar's Book *Historiker im Nationalsozialismus*.

Hans Rothfels, who lectured history in Königsberg from 1926 to 1934, played a prominent role in efforts to block the Versailles Treaty and, in particular, in trying to defeat the „*polnische Korridor*“. However, he was not, as portrayed in Ingo Haar's book *Historiker im Nationalsozialismus*, unreservedly grounded in National Socialism. Nor did Rothfels demand the elimination of the last remnants of parliamentary government. A radio broadcast of a lecture given by Rothfels, which Haar uses as evidence, was aired in January 1930 and not after Hitler's seizure of power. In it Rothfels honours Ebert, Stresemann and Hindenburg. Hitler is never mentioned.

*Christoph Buchheim*, The Economic Upswing in the Third Reich – an Exercise in Futility.

This is a critique of an article by Werner Abelshäuser published in issue No. 4 of the *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* in 1999. Abelshäuser maintains that the rather high economic growth exacted by the economic policy of the NS regime was ultimately futile. Its intervention hampered an already improving economy which would have been beneficial in the long term. Abelshäuser's argument to the contrary notwithstanding, there was indeed movement toward autonomous recovery in 1932/33. This movement, however, was soon stopped by the regime so that it could make use of the idle industrial capacity and work force created by the Great Depression to manufacture arms. With growth becoming dependent on ever increasing state demand, entrepreneurs had to wonder how long it could go on. Firms restricted investment in spite of the large profits they were making. Consequently, the state had to provide much of the investment capital needed to create the industry it required. Furthermore, the NS economic policy led to a drop in German exports and to a relatively low standard of living. The economy was ever more regulated and controlled by cartels. Given these facts, one can scarcely agree with Abelshäuser maintaining that there is a certain similarity between the social market economy of the Federal Republic and the controlled economy of the Third Reich.

*Mark Spoerer*, Forced Labour During the NS-Regime. Statistics Data Gathered by the District Employment Department on 30 September 1944.

In line with compensation payments to former forced workers during the NS-regime, many local and city archives in Germany, as well as historical societies are presently engaged in the critical assessment of the National Socialist policy of forced foreign labour. A central question is how many foreign workers were actually enlisted during the Second World War. Barely known is that the National Socialist Deployment Administration (*Arbeitseinsatzverwaltung*) gathered extensive statistics on set dates during the year. A few copies of this data were published and provide valuable information which this article addresses. The results of the last survey conducted on 30 September 1944 by the District Employment Department (*Arbeitsamtsbezirk*) are presented here.

## MITARBEITER DIESES HEFTES

Dr. *Hans Woller*, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte (Leonrodstr. 46 b, 80636 München); veröffentlichte u. a.: „Gesellschaft und Politik in der amerikanischen Besatzungszone. Die Region Ansbach und Fürth“ (München 1986), „Die Abrechnung mit dem Faschismus in Italien 1943–1948“ (München 1996), „28. Oktober 1922. Die faschistische Herausforderung“ (München 1999).

Dr. *Holger Afflerbach*, Privatdozent an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Historisches Seminar II (Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf); veröffentlichte u. a.: „Falkenhayn. Politisches Denken und Handeln im Kaiserreich“ (München 1994), „Der Dreibund. Europäische Allianz- und Großmachtspolitik vor dem Ersten Weltkrieg“ (Wien u. a. 2001); arbeitet derzeit an einer Edition zu Wilhelm II. als Obersten Kriegsherrn 1914–1918.

Dr. *Peter E. Fäßler*, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Geschichte der TU Dresden (Mommensenstr. 13, 01062 Dresden); veröffentlichte u. a.: „Hans Spemann (1896–1941). Experimentelle Forschung im Spannungsfeld von Empirie und Theorie“ (Heidelberg u. a. 1997), „Kontinuität und Wandel. Von der Spar- und Leihcasse Grimma zur Sparkasse Muldental 1826–2001“ (Stuttgart 2001); arbeitet derzeit an einer Studie über die deutsch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen im Kontext der Deutschlandpolitik.

Dr. *Heinrich August Winkler*, Professor am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin (Unter den Linden 6, 10099 Berlin); veröffentlichte u. a.: „Arbeiter und Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik 1918–1933“, 3 Bde. (Berlin/Bonn 1984–1987), „Weimar 1918–1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie“ (München 1993), „Der lange Weg nach Westen. Bd. 1: Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik, Bd. 2: Vom ‚Dritten Reich‘ bis zur Wiedervereinigung“ (beide München 2000).

Dr. *Christoph Buchheim*, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Fakultät für Volkswirtschaftslehre der Universität Mannheim (A 5, 68131 Mannheim); veröffentlichte u. a.: „Die Wiedereingliederung Westdeutschlands in die Weltwirtschaft 1945–1958“ (München 1990), zusammen mit Michael Hutter und Harold James (Hrsg.) „Zerrissene Zwischenkriegszeit. Wirtschaftshistorische Beiträge“ (Baden-Baden 1994), „Einführung in die Wirtschaftsgeschichte“ (München 1997); arbeitet zur Zeit an einem Buch über die Wirtschaftsgeschichte des Dritten Reichs.

Dr. *Mark Spoerer*, Wirtschaftshistoriker an der Universität Hohenheim, Institut 570A (Schloß Hohenheim, 70593 Stuttgart); veröffentlichte u. a.: zusammen mit Barbara Hopmann, Birgit Weitz und Beate Brüninghaus „Zwangsarbeit bei Daimler-Benz“ (Stuttgart 1994); „Von Scheingewinnen zum Rüstungsboom. Die Eigenkapitalrentabilität der deutschen Industrieaktiengesellschaften 1925–1941“ (Stuttgart 1996), „Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und Häftlinge im Deutschen Reich und im besetzten Europa 1939–1945“ (Stuttgart/München 2001).